



Universitätsbibliothek Paderborn

C. F. Gellerts anmuthiger Schriften ... Band

I. Lehr-Gedichte und Erzählungen. II. Leben der schwedischen Gräfin von G***. III. Briefe, nebst einer praktischen Abhandlung von dem guten Geschmacke in Briefen

Gellert, Christian Fürchtegott

Strassburg, 1755

VD18 10866280-003

Sechs und sechzigster Brief.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49034](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49034)

und wer gut schreiben will, kann nicht immer, und soll auch nicht viel schreiben. Schreckliche Wahrheit! Bitten Sie nur bey diesen Schönen für mich! Ein gut Wort von Ihnen kann mehr ausrichten, als ein Band von meinen Schriften. Sagen Sie ihnen endlich, was Sie selbst schreiben könnten, wenn Sie wollten; so werden diese Frauenzimmer die Fortsetzung von allen meinen Werken entbehren können. Und noch einmal endlich, kommen Sie bald wieder. Sie sind nicht allein für die Schönen in Darmstadt gemacht; nein, es warten in $\text{L} = =$ und wenigstens drey Meilen im Umkreis viele auf Sie; auch viele Freunde und besonders Ihr lieber rc .



Sechs und sechzigster Brief.

Gnädige Frau,

Wenn Sie mir auch nicht die Ehre erlaubt hätten, an Sie zu schreiben: so würde ich mir sie selbst genommen haben, um Ihnen von Leipzig aus zu sagen, wie viel ich Ihnen Dank schuldig bin. Sie haben mich nicht allein acht Tage in Ihrem Hause geduldet, sondern mir zugleich so viele Gnade erwiesen, als ob ich Ihr eigener Gast gewesen wäre. Womit habe ich das alles verdient, gnädige Frau? Womit? Doch genug, daß es Ihr Charakter ist, auch gegen die gefällig zu seyn, die keinen Anspruch darauf machen können. Kann ich dadurch dankbar seyn, daß ich die Ehre niemals vergesse, die Sie mir erwiesen haben: so werde ichs zeitlebens seyn. Ich werde es wenigstens so oft seyn müssen, als ich $\text{B} = =$ nenne, oder nennen höre,

Sieben und sechzigster Brief. 189

höre, und Ihnen allemal in Gedanken die Hand küssen. Dieß Gesetze will ich mir machen; und o wie leicht wird es mir zu halten seyn! Ich könnte Ihnen nunmehr eine sehr klägliche Beschreibung von meiner Rückreise machen; aber es wird genug seyn, wenn ich Ihnen sage, daß ich erst Donnerstags Abends um elf Uhr in Leipzig angekommen bin. Also habe ich über zwey und zwanzig Meilen vier Tage und drey Nächte gereiset. Der böse Kutscher! Mit ihm soll niemand, als mein Feind, niemand, als der fahren, der was Böses im Sinne hat. Vergeben Sie mir diesen kleinen Eifer. Ich weis nichts mehr zu sagen, als daß ich mit der vollkommensten Ehrerbietung und Erkenntlichkeit bin &c.



Sieben und sechzigster Brief.

Eines Frauenzimmers.

Machen Sie sich keine Sorge, Ihr Freund hat weder eine Belohnung zum voraus, noch eine bey der Ueberbringung Ihres Briefes erhalten. Ich kann mich auch nicht besinnen, daß ich ihm eine versprochen hätte; und wenn es auch geschehen wäre, so will ich mich nicht besinnen, weil er damit gepralt hat. Ueberhaupt haben Sie Recht, er ist ein bischen tückisch; so eine ehrliche Mine als er sich auch geben kann. Was verliert er denn, wenn Sie an mich schreiben? Nichts, auf der Welt nichts. Und wenn er ja ein Recht zu haben glaubt, Sie zu hintergehen, muß er es denn zu meinem Schaden thun, und Ihnen den giftigen Rath geben,